

Der Buchhof : Besitzergeschichte und Name

Autor(en): **Grossenbacher Künzler, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **58 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Buchhof Besitzergeschichte und Name

Von Barbara Grossenbacher Künzler



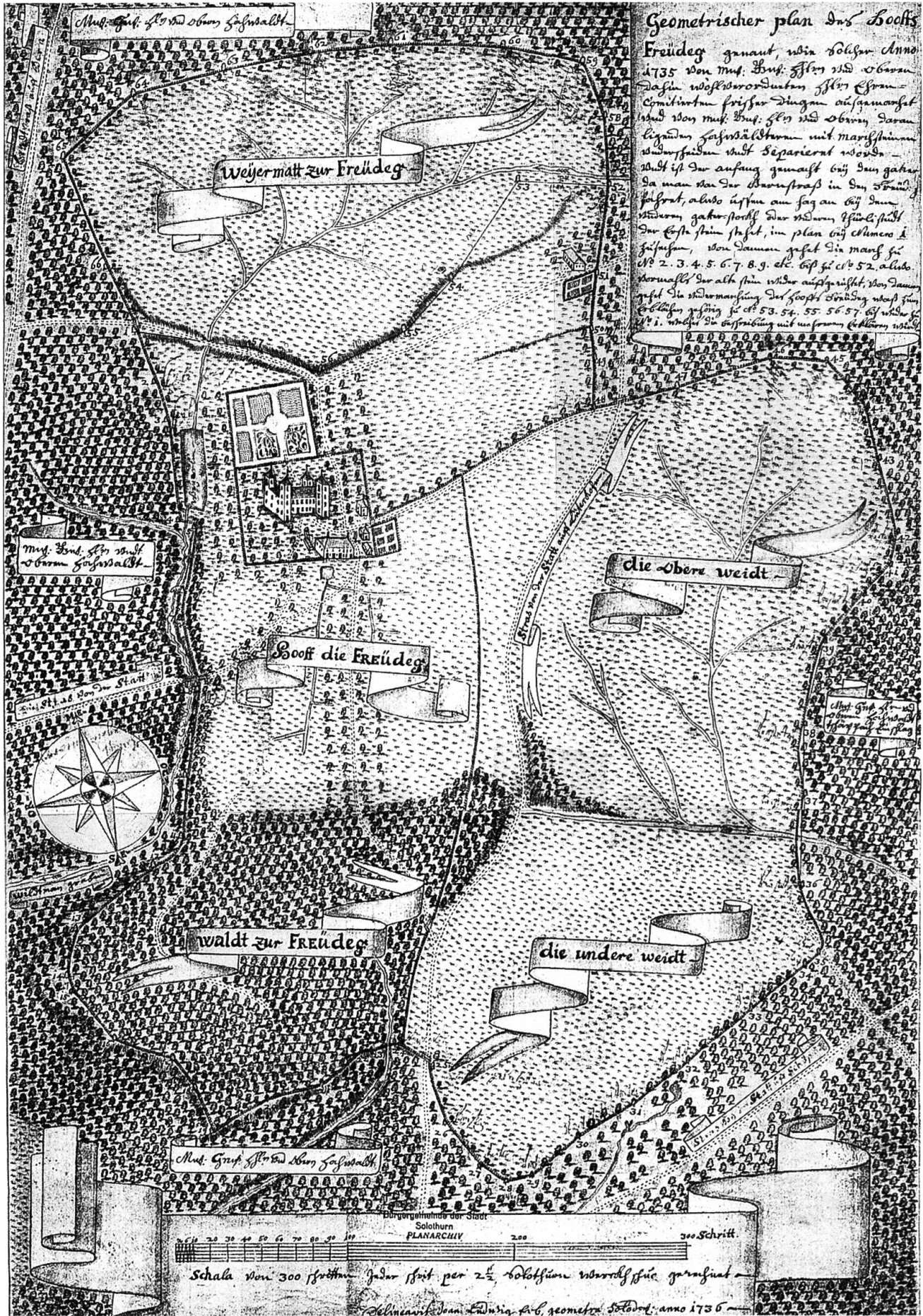
Der Buchhof in Lohn/Ammannsegg. Aufnahme 1951. Archiv Denkmalpflege.

Einleitung

Am 11. Dezember 1995 beschloss die Bürgergemeindeversammlung von Solothurn, den *Buchhof* zu verkaufen. Dieser Entscheidung bietet den Anlass, einen Blick auf die Geschichte und den Namen des Hofes zu werfen.

Der *Buchhof* liegt mitten in einer grossen idyllischen Waldlichtung im Gemeindegebiet von Ammannsegg. Das Landhaus, wie es sich uns heute präsentiert, wurde nach einer auf dem Bogen der Kellertüre eingehauenen Jahreszahl 1650 errichtet. Vom Chronisten Franz Haffner vernehmen wir 1666, Johann Jakob Arregger habe den Hof «mit Gebäuden, Gärten und Lustwäldern gar zierlich zurüsten lassen». Ein 1735 erstellter «Geometrischer Plan» gibt uns einen Eindruck von der Stattlichkeit des

Landsitzes. Nicht die Baugeschichte des Hofes soll uns indes im folgenden beschäftigen, sondern die Besitzergeschichte und der Name. Die Hofbesitzer seit 1628 sind bekannt, noch nicht aufgearbeitet ist aber die Geschichte des Hofes von seinen Anfängen bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts – einzig ein *Benedikt Hugi* wird erwähnt, der vor 1628 Lehenmann auf dem Buchhof gewesen sein soll¹. Die im Rahmen der Arbeit am Solothurnischen Orts- und Flurnamenbuch gesicherten Quellen erlauben uns heute, die Anfänge des Hofes und einzelne Momente seiner Geschichte bis 1628 zu erfassen. Zudem ist der Hof auch in namenkundlicher Hinsicht nicht uninteressant, brauchte es doch mehrere Jahrhunderte, bis sich der heutige Name verfestigen und durchsetzen konnte.



Plan des Buchhofs (Freudegg) in Lohn-Ammannsegg. Farbige Zeichnung von Geometer Johann Ludwig Erb 1736, Format 47 x 68 cm. Archiv der Bürgergemeinde Solothurn, im Depot Staatsarchiv.

Anfänge und Besitzverhältnisse

In einem Lehenbrief aus dem Jahre 1619² ist festgehalten, dass der *hoff im buch holtz* 1499 «usgerüttet» (gerodet) worden ist. Ob es sich dabei um eine Neurodung oder um den Ausbau einer bereits bestehenden Einzelhofsiedlung handelt, kann leider nicht entschieden werden.

Wir Schultheiß vnndt Raht der Statt Solothurn, thundt khundt vnndt bekennent öffentlich mit diserem brieff. demnach der hoff im buch holtz Vor dem waßer thor gelegen So Anno vierzechen hundert Neüntzig vnndt Neüne, von Vnseren am Regiment geliebten Vorfahren, uszerüttten, mit etwaß gewißen Conditionen Zu Erb Lechen hingelichen, Vndt Vbergeben worden, verkhaufft durch Vnß Von Vnser Vndt vnser Burgerschaft gemeinen Nutzes wegen gezogen worden, vnndt daruff wohl betrachtet, das Sollicher Lechen gestelt vnd vßgemachet, nit wohl ohne einen Hoff Meyeren oder Lächenman in Nutz gehalten werden möge, daß daruff wir mit guter Zeitlicher Vorbetrachtung, mehreren Vnseren vnndt Vnser Statt vnndt Nachkommen Nutz darmit zeschaffen, denselben hoff wie er in Seiner March Vndt inhagung gelegen, mit holtz vnndt Veld, wun Vndt weyd, In=Vnndt Vsfahrt, Zu Einem rechten redlichen Erb Lechen verlichen habend...

Seit Beginn war der *Buchhof* Eigentum der Stadt Solothurn. Bis zum Jahre 1638 bezog der Stadtstaat jährlich 12 *fiertel dinckhel*, j pfund gelts *pfenning*, 2 *altte hüener*, 4 *junge*, 80 *Eyer* als Bodenzins, dann wurde die Summe nach einem Bodenzinsabtausch zwischen den Gnädigen Herren und Hauptmann Johann Jacob Arregger auf Zwey Viertel *dünckhel* zu *Sambt Achtzig Eyeren* reduziert. Diese Abgabe blieb nachweislich bis 1736 unverändert bestehen. 1790 betrug die Abgabe 8 *bazen*, 80 *Eyer*; von 1803 an wurde der Zins von der Stadtgemeinde bezogen³.

Daneben hatte der Hof den Zehnten ans St. Ursenstift abzuliefern:

16. Jh. *Büchholtz. Ist ein hoff ob dem Büchwald, by dem wyer gelegen vnd ghörtt der Styfft der Zehendt* (St. Urs 33, unpag.)
- 1766 *Buchholtz. Ist ein hoof ob dem Buchholtz, beÿ dem Weÿer gelegen, vnd gehört der Stift der Zechenden, was darinne gebauwen wird* (St. Urs 274, 7; Vß Zug vnd Abschrift Eines Alten Zechenden Buoch von 1479–1616)

Im Jahre 1400 hatte das St. Ursenstift durch Kauf den Kirchensatz von Biberist erworben, vermutlich gehörte dazu auch der *Buchhof*⁴.

Der Hof war in sechs Lehen geteilt, was darauf hinweist, dass es sich von Beginn an um ein Gut grösseren Umfangs gehandelt hat. Aus dem eingangs zitierten Lehenbrief geht weiter hervor, dass der Hof verliehen und hernach auch verkauft wurde. Von Käufen ist auch in andern Quellen die Rede, offenbar hatten die Lehenleute die Kompetenz, ihr Lehen selber zu verkaufen, wobei aber der Stadtstaat Bodenzinsempfänger und eigentlicher Grundbesitzer blieb. Im Jahre 1628 werden übrigens als Kaufsumme 7200 pfund gelts angegeben. Folgende Lehenleute oder «Besitzer» sind, neben dem bereits erwähnten *Benedikt Hugi*, namentlich überliefert:

- 1518 *Benedikt Rüßwyl* (Copiae 4, alt 9, 492)
1532 *Jacob conradt* (Copiae 13, alt 18, 519)⁵
1538 *Vrs komli* (Copiae 16, alt 22, 175)
1539 *Cristan gerwer* (Copiae 17, alt 23, 334)
1562 *Hans gasser* (RM 1562, 316)
(Zuordnung unsicher)
1589 *Cünj Zuber* (U Kr 3, 603)
1619 *Vrß Zuber* (Lehenbuch Kr I, 190)
1628 *Bendicht Schreyer von Zuchwyl* (RM 1628, 548)

Die Besitzergeschichte des Hofes seit 1628 ist bekannt. Der Vollständigkeit halber sei sie hier nochmals kurz zusammengefasst und ergänzt oder korrigiert. 1628 er-

warb Hans Jakob Arregger I. (1585–1638), Vogt zu Lebern, das Lehen im Bûchholtz⁶. Laut bisherigen Untersuchungen blieb der Hof bis 1756 Familien-Erblehen der Arregger, dann soll er mit der Heirat zwischen Maria Rosalia von Arregger, (geboren am 3. November 1737) und Wolfgang Georg von Sury an die Familie von Sury übergegangen sein. Es scheint mir aber wahrscheinlich, dass der Hof nicht zu Lebzeiten des Vaters der Maria Rosalia Arregger, Franz Anton Josef Arregger, Grossrat und Hauptmann, in die Familie von Sury kam, sondern erst nach dessen Tod am 25. August 1764⁷ durch Erbschaft.

Über Felix von Sury, alt Landvogt, gelangte der Hof an dessen Töchter Louise, verheiratete von Vivis, und Nanette, verheiratete Segesser von Brunegg. 1839 wurde der Buchhof durch Steigerung von der Familie Kunz von Messen erworben, 1893 gelangte er käuflich an die Bürgergemeinde Solothurn⁸, und 1995 beschloss diese, den Hof an Peter und Johanna Adam von Oberdorf zu verkaufen.

Der Name des Hofes

In den frühesten Nennungen heisst der Hof *hof im Bûchwald* oder *Hof im Bûchholz*, dies nach dem Wald, der den Hof umschliesst. Der Wald gelangte 1466 an die Stadt Solothurn⁹, in den Quellen des 15. und 16. Jahrhunderts wird er als *Bûchholtz* oder *Bûchwald* aufgeführt, heute heisst er auch *Oberwald*¹⁰ und *Wildmannswald*. Im 17. und 18. Jahrhundert ist *Bûchholz* auch als Hofname bezeugt. Die heutige Form *Buechhof* ist 1731 erstmals überliefert, nach Aussage der entsprechenden Quelle ist *Buechhof* aber bereits früher geläufiger Hofname gewesen.

- 1518 *hoff in dem Bûchwald*
(Copiae 4, alt 9, 492)
- 1532 *des hoffes In dem Bûchholtz*
(Copiae 13, alt 18, 519)
- 1538 *Hie nach volgett der hoff Im Bûch Holtz Bÿ dem wÿer* (U Kr I, 155)
- 1589 *Hof im Buchholtz* (U Kr 3, 601)
- 16 Jh. *Bûchholtz. Ist ein hoff ob dem Bûchwald* (St. Urs 33, unpag.)
- 1619 *vmb den hoff Bûch holtz in dem bûch holtz gelegen* (RM 123, 199)
- 1731 *auf herrn leut(nant) Frantz Anthoni Joseph Areggers gueth Freüd Egg sonsten vorhin Buech hoof genanth*
(Akten Kr V, 331)
- 1766 *Buchholtz. Ist ein hoof ob dem Buchholtz* (St. Urs 274)
- 1818/19 *Buech Hoof* (Kat Bist Plan 25)
- 1982 *Buechhof* (LKS 1127)

Neben den Namen *Hof im Bûchholz* und *Buechhof* ist auch die Bezeichnung *Freudegg* überliefert. In der Literatur zum *Buchhof* lesen wir, der Hof habe im 17. Jahrhundert *Freydach*, im 18. Jahrhundert dann *Freudegg* geheissen. Die Bezeichnung *Freydach* habe ich allerdings in den gesichteten Quellen nicht gefunden, der Name *Freudegg* hingegen ist nicht erst im 18. Jahrhundert, sondern bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts bezeugt. Dies legt die Vermutung nahe, dass es sich bei der immer wieder zitierten Form *Freydach* um eine Falschlesung handelt. Daneben ist für den Hof auch die Bezeichnung *Arreggers Hof* bezeugt.

- 1619 *Lächen brieff Vrsen Zubers von ammel-seich vmb den hoff Bûch holtz in dem bûch holtz gelegen. Jetz Freüwd Egg genant* (Lehenbuch Kr I, 190)
- 1647 *Lechen vmd den hoof Im Bûchholtz Freüwdegg genant*
(Lehenbuch Kr XV, 120)
- 1656 *Freudeck*
(BzVerz StuVogt, 1550–1703, unpag.)
- 1690 *Freug Ek* (BzVerz StuVogt, 1550–1703, unpag.)



So heimelig war einst der Buchhof. Aufnahme Südseite, um 1925, von H. König. Archiv Denkmalpflege.

- 1690 *Zü dero hauß auf dem hof Freüöd Egg...Bauwholtz...verabvolgen laßen (RM 195, 213)*
- 17./18. *Lechen umb den hoof im Buechhoof*
Jh. Jetzt Freund Egg genanth. Ist Vrs Zuber von amelseich und seinen Erben als Ein Erb Lechen in anno 1619 aufgelichen worden (Akten Kr IV, 337)
- 1731 *Verzeichnuß der Marchsteinen So vmb die Weyermatt dem hochwald nach auf herrn leut(nant) Frantz Anthoni Joseph Areggers gueth Freüd Egg sonsten vorhin Buech hoof genanth (Akten Kr V, 331)*
- 1736 *Hooff die Freüdeg (Plan Bürgerarchiv Solothurn)*
- 1749 *Jst Ein Eintziger Hoof. ligt rechter Hand an der bernstraß Mgnhr. Hochwald. wird des arreggers Hoof ganandt... Besitzt Hr. Brigadier Frantz antoni arregger (St. Urs 248, 81r)*
- 1839 *Das Gü Freudegg oder Buchhof (Steigerungen Kr 1837–1839), No. 73)*

Der Name *Freudegg* lässt sich nicht durch die topographischen Verhältnisse erklären. *Egg*-Namen bezeichnen in der Regel langgezogene oder spitzig vorstehende Anhöhen oder vorspringende Ausläufer eines Hügels. Dies trifft auf die Lage des *Buechhofs* nicht zu. Auszuschliessen ist auch ein Einfluss der Dorfbezeichnung *Ammannsegg*. Die Form *Ammannsegg* ist erst seit dem 18. Jahrhundert gängig, vorher hiess der Ort *Amelseich*. Mit dem Namen *Freudegg* ist offenbar eine Anlehnung an die feudale Namengebung gesucht worden. Das Namentelement *-egg* findet sich häufig in Burgennamen, man denke hier zum Beispiel an die in der Nähe gelegenen Schlösser *Buchegg* und *Waldegg* oder an *Dorneck*, und auch das Bestimmungswort *Freud-*, welches einen Ort suggerieren soll, wo man sich der Sorglosigkeit, der Fröhlichkeit widmet, ist in den von der Ritterkultur gepräg-

ten Namen verbreitet, wie etwa *Freudenberg*, *Freudenfeld* oder ähnlich auch *Frohburg* und *Wunnenberg* zeigen¹¹.

Schluss

Der 1499 als Rodungshof ausgebaute oder möglicherweise neu gegründete, später mit Gärten und Lustwäldern «gar zierlich» ausgerüstete und *Freudegg* genannte *Buchhof* wechselt in diesen Tagen erneut seinen Besitzer. Die von der Bürgergemeinde aus finanziellen Gründen erwogenen Pläne, das Gut in einen Golfplatz oder ein Reitzentrum zu verwandeln, haben sich zerschlagen. So wird der Hof als Landwirtschaftsbetrieb verkauft, was er, laut Aussage der neuen Besitzer, in der nächsten Zukunft auch bleiben soll.

Anmerkungen

1 Der Buchhof in der Gemeinde Lohn, in: Das Bürgerhaus in der Schweiz, XXI. Band, Kanton Solothurn, Zürich und Leipzig 1929, S. LVIII f.

Der erwähnte Plan von 1775 befindet sich im Bürgerarchiv Solothurn. Er ist auf Seite 18 abgebildet.

2 Lehenbuch Kriegstetten I, 190ff.

3 Die Lehensumme wird 1538 erwähnt (U Kr 1, 155), dann auch 1619 (Lehenbuch Kr I, 191) und 1628 (RM 1628, 548); des weitern vergleiche Lehenbuch Kr I, 192f., 198v und 202, sowie Heischrodel der Herrschaft Kriegstetten, 32, 224 und 229.

4 *Amiet, J.*, Das St. Ursus-Pfarrstift, Solothurn, 1878, 69; vergleiche auch Ratsmanual von 1546, wo festgehalten wird, dass *Der vff dem hoff Im büchholtz sol gan Bibersch Ze kilchen gan* (RM 1546, 358).

5 Dieser *Jacob Conrad* wird auch 1544 in den Copiae erwähnt, wenn ausgeführt wird, dass Urs Schluny, Schulthess, zwischen Gillg Russwyle, Altammann zu Bibersch, und *Jacob Conrad*, Burger zu Solothurn, betreffend Bezahlung des Hofes im Büchholtz urteile (Copiae 22 (alt 28), 425).

6 *Es Vertiget Bendicht Schreyer von Zuchwyl seinen hoff im Büchholtz...herren Jr. hans Jacob Arreggern* (RM 1628, 548).

7 Alphabetisches Verzeichnis der Bürgergeschlechter der Stadt Solothurn, von *P. Protasius Wirz*, Bd. 1.

8 Steigerungen Bezirk Kriegstetten 1837–1839, Nr. 73; Urkunde vom 2.–8. November 1893 im Bürgerarchiv Solothurn.

9 RM «rot» 5, 173.

10 Die Bezeichnung *Oberwald* ist erst seit dem 19. Jahrhundert bezeugt.

11 Zu den Burgenbezeichnungen: *Boxler, H.*, Die Burgnamengebung in der Nordostschweiz und in Graubünden, *Studia Linguistica Alemannica* 6, Frauenfeld 1976.

Quellen- und Abkürzungsverzeichnis

(Die Quellen befinden sich im Staatsarchiv Solothurn)

Akten Kr Akten Kriegstetten

BzVerzStuVogt Bodenzinsverzeichnis der Stadt und der Vogteien

Copiae Copiae (alt: Allerhand Copeyen)

Heischrodel Heischrodel Kriegstetten, 1790 (Signatur BB 193)

KatBist Kataster Biberst

Lehenbuch Kr Lehenbuch Kriegstetten

St. Urs St. Ursenstift

Steigerungen Kr Steigerungen Kriegstetten, 1837–1839

RM Ratsmanual

U Kr Urbar Kriegstetten

unpag. unpaginiert

Literatur

Das Bürgerhaus in der Schweiz, XXI. Band, Kanton Solothurn, Zürich und Leipzig 1929, S. VIII f.

Der Buchhof, in: Alte Pläne aus dem Bürgerarchiv der Stadt Solothurn, Katalog zur Ausstellung im Staatsarchiv Solothurn vom 26. Oktober bis 30. November 1985, herausgegeben von der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn, Solothurn 1985.

Studer, Charles, Solothurner Patrizierhäuser, Solothurn 1981, S. 73f.

Studer, Trudy, Der Buchhof, in: *Jurablätter* 43, Heft 2 (1981), 27–29.

Solothurner Zeitung, 1943, Nr. 147.